

Bermüths.

* Das Benehmen der Engländer im Auslande ist häufig gerugt worden. Dieses Jahr ist es der Earl von Westh., der seinen Landsleuten in dem "Nineteenth Century" einige bittere Wahrheiten vorhält: "Viele Engländer scheinen zu vergessen, daß Höflichkeit die Belebungen der Menschen zu den Menschen erleichtert. Unser Planieren in England sind nicht die besten. Es geht aber gar manche Leute, die sich dergestalt glauben, sobald sie ihren Fuß in's Ausland legen, sogar die leichter verständlichen Verhältnisse, die sie in England gewohnt sind, von sich abdrücken zu dürfen. Diese Menschen glauben, daß Gott den Erdball geschaffen hat für das Vergnügen der Bewohner des britischen Inseln und besonders einiger, an denen unter Vergelt ein besonderes Interesse genommen hat. Andere Engländer sind häufig enttäuscht, wenn sie leben, daß britische Männer und Frauen sich im Auslande benehmen, wie es in England niemals geduldet werden würde. Manchmal spricht schon der Anzug genug aus. Man kann Menschen zu Güte halten, daß sie die Sitten des Auslandes nicht kennen. Häufiger aber ist es der britische Hochmuth, der die Sitten des Auslandes einlaßt von sich weiß. Sowohl in Norwegen wie in Amerika habe ich gehört, daß Engländer auf eine Einladung im Jagdfield erscheinen. Das kann man doch nicht einfach der Unwissenheit zuschreiben. Wie viele Leute giebt es, die sich überwiegend Mühe geben, die Sitten und die Weise anderer Länder kennen zu lernen? Welcher Engländer, wenn er von einer Table d'hôte auf dem Festlande aufsteigt, wird sich vor seinem Nachbar verneigen? Und wenn das nicht gleichlicht, wird es doch auf dem Festlande als eine Ungezogenheit betrachtet. Welcher Engländer wird den Hut innerhalb eines Hauses läutern, wer wird ihn abziehen, wenn er einen Bekannten trifft oder in einem Laden tritt? Die Engländer wissen nicht, daß in Deutschland ein unverhältnismäßiges Mädchen einer verheiratheten Frau nichts den Vorreitern geschenkt. Und dergleichen kleine Kleinheiten gibt es in Deutschland die Menge. Die Höflichkeit ist eben in fast jedem europäischen Lande größer als in England."

* Ausführbare Wirkungen der Olpe. Die große Olpe der letzten Tage hat in Frankreich zahlreiche Fälle von Wahnsinn verursacht. In einem Ort, in Clign-la-Garenne, berichtete eine wohlbewohnte Familie, und an einem einzigen Tage wurden vier Personen ins Irrenhaus gebracht. Das erste Opfer der Olpe war ein 41-jähriger Mann Nomens Collet; er bildete sich ein, der Henker zu sein, und wollte, mit einem großen Messer bewaffnet, daran dem Polizeistreife den Kopf abschneiden. Dann kam ein unbekannter, wütender Mann an die Reihe; er rannte an jeder Straßenecke den "Bauhafen", bis man ihn unerbittlich machte. Am Nachmittage stürzte sich eine törichtig gewordene Modistin aus dem Fenster eines dritten Stockwerks auf die Straße, ohne sich zu verleben. Sieleg wurde ein Gewohnheitskäufer wohnhaft; er befahl dem Polizeichef, die Artillerie aus Paris herbeizuschaffen, damit sie alle Aßen erschleife, die seine Wohnung unsicher machen.

* Auf entsetzliche Weise hat in Wien eine seit kaum sechs Wochen verheirathete junge Frau, die Spirituosenhändlerin, einen Erkrankten Löwen, ihrem Leben ein Ende zu machen versucht. Das Motiv der schrecklichen That bestand in häuslichen Zwistigkeiten. Dungab gab es, wie das "W. Tagbl." erzählt im Gerichts wieder Streit. Eine Löwe begab sich in ihre im selben Hause gelegene Wohnung, aus der gleich darauf ein greller Feuerchein und gelende Schmerzensschreie drangen. Die Nachbarn und Herr Löwen eilten rasch in die Wohnung, und kaum waren sie über die Stiege in's Stockwerk gekommen, als ihnen die Unglückliche vollkommen in Flammen gehüllt entgegenstürzte. Man rief ihr die brennenden Kleider vom Leibe, allein sie hatte bereits Brandwunden schwersten Grades am ganzen Körper erlitten. Das Haupthaar war vollständig abgebrannt. Eine Löwe konnte nur noch rufen: "Holt mich herunter!" Dann sank sie in eine tiefe Ohnmacht. Die Sanitätsbehörde der Freiwilligen Feuerwehr brachte die Schwerverletzte in's Allgemeine Krankenhaus, wo sie nun hoffnungslos danniederlegt. Den sie behandelnden Arzt fragte sie, ob sie nun ganz gewiß sterben müsse, und als sie heftige Schmerzen empfand, äußerte sie große Freude darüber.

* Ein so thorisches Urtheil ist mir allerdings in meiner Praxis noch niemals vorgekommen, und ich kann Ihnen nur zur Einlegung der Berufung ratthen." So lobte der Rechtsanwalt Dr. L. einen Klienten, der in einem Rechtsstreit durch den Amtsrichter X. verurteilt worden war. Durch einen tüchtigen Zivilfall kam dieser Brief zur Kenntnis des Amtsrichters, und sowohl dieser als auch der Amtsgerichtsrat stellten den Strafantrag. Der Staatsanwalt beantragte 500 R. Geldstrafe event. 50 Tage Haft. Der Richter nahm an, daß das Urtheil, welch s in zweiter Instanz bestätigt worden ist, durch das Wort "abdrückt" nicht fristfrei, der Amtsrichter vielmehr dadurch befehligt worden ist. Das Urtheil lautete auf 150 R. Geldstrafe event. 15 Tage Haft.

* Die Tingleangel-Sängerin Poette Guibert in Paris erzählte über ihre Einnahmen: "Ich habe einen Vertrag für Amerika unterschrieben: aber erst für Dezember. Nun darf keine Barber nicht überstehen, nicht lange am selben Ort singen: zwei, drei Monate üblich genügen; man kommt wieder, wenn man halb vergessen ist. Ich habe hier in Paris meinen Vertrag auf vier Jahre erneuert. Mein Direktor wollte vier, ich nur drei Monate jährlisch; ich möchte ihm begegnen, daß dies genügt. Nebenweg ist mein Vertrag glänzend, 120.000 Frs. das Jahr also 40.000 Frs. den Monat. Zur Amerika erhält ich 200.000 Frs. den Monat. Das letzte Mal sang ich in der Olympia (New-York), jetzt im Klosterheil. Ich bleibe einen Monat in New-York und sage die zwei übrigen Monate in den anderen großen Städten Amerikas. Meines Jährl. erzielte ich 87.000 Frs. in neun Tagen."

* Ein neues Wort. Erster Geschäftsführer: "Es soll ja liegen denn der Chef des Hauses Nummerle, als Du ihm Öfferte gemacht hast?" - Zweiter Geschäftsführer: "Er hat mich bloß so hinauswurfsen wollen!"

* In den Kasinolagen von Spa jogte sich ein 31-jähriger Deutscher, Ferdinand S., eine Revolverkugel durch die Brust. Ein Engländer stand mit Schwertwundeten in einem Graben. Der Lebensmüde ist aus Frankfurt a. M. geküttig, hat vor etwa vier Jahren eine Witte geheirathet, die ihm über 100.000 R. Vermögen mitbrachte, und zog in Berlin und München eine Brautzeit, dann in Paris ein Elektroätzwerk gegründet, durch auszubreiten des Leben und Spiels oder fast das ganze Vermögen seiner Frau vergaßt. Die Witte war daher eine höchst ungünstige. Im Juni verließ die junge Frau ihren Mann in Paris und kam nach Spa. Die Witte, in denen er neue Geldmittel verlangte, beantwortete sie nicht, doch reiste sie noch einmal nach Paris und gab ihm 5000 Frs. unter der Bedingung, daß er sie nicht mehr belästige. Gestern Nachmittag traf S. jedoch mit der Witte hier ein, suchte seine Frau auf und drohte, sich zu erschießen, wenn sie nicht wieder mit ihm zusammenleben wolle. Als die Frau dies abhören, verließ er das Haus und machte den Selbstmordversuch. Frau S. hat den Verwundeten, deren Lunge durchgeschossen ist, in ihre Wohnung aufgenommen.

* Nedebüthle. Auf dem sozialdemokratischen Landesparteitag in Nürnberg erging in der Diskussion der Vertretermann des Pächter-Wahlkreises das Wort, nachdem zuvor ein anderer Redner der Parteileitung etwas am Zeuge geflickt hatte. Der Führer Niedebüthle begann also: "Ich spreche nicht, um dem blauen Fleck im Auge noch einen Kippensatz zu geben!" - Merkwürdiges Fleck!

* Im pathologischen Institute des Wiener Allgemeinen Krankenhauses zeigte der Student Dr. Albin Haberda einen merkwürdigen Fall. Eine Mutter batte ihr Kindchen auf folgende Art und Weise zu Tode gepeinigt: Sie legte, ancheinend bewusst Zusammenhaltens der Haare, ein schmales Gummiband um den Kopf des Kindes. Mit der Zeit bohrte sich das Gummiband immer tiefer und tiefer in den Schädelnacken und verursachte die unbeschreiblichen Schmerzen. Das wußte die Mutter und entzerrte das Band niemals vom Kopfe des Kindes. Niemand wußte, warum dieses ununterbrochen schrie. Niemand fühlte es ein, das unerschinkbare Gummiband als Ursache des Leidens des Kindes anzusehen. Die Mutter selbst erklärte, daß arme Kinder leide an einer inneren Krankheit, an der es früher oder später zu Grunde gehen müsse. Mit der Zeit hatte nun das Gummiband das Schädelnacken vollständig entzweigeknüpft. Die Leiche des Kindes wurde trotz des Widerstandes der Mutter zur gerichtsärztlichen Obduktion überbracht. Man fand keine anderen Verlebungen, endete aber, als man die Kopfhaut entfernte, daß, wie erwähnt, das Schädelnacken vollständig entzweigeknüpft sei. Das Gummiband hatte sich ganz in den Schädel hineingesetzt und war in denselben hineingeklemmt. Die barbarische Mutter, die der vergessenen Gerechtigkeit nicht entgangen wäre, war inzwischen gestorben. Der Kinderschädel wurde dem Institutsumuseum einverlebt. Dr. Haberda erklärte, daß dieser Fall im Institute zu Berücksichtigen benötigt werden solle, Knöcheln durch Umspannen mit einem Gummiband auseinanderzuhalten. Die Berücksichtigen gelungen und würden in der Chirurgie ihre Anwendung finden.

* Specialarzt Dr. Clausen, Prellerstraße 40, I., für heimliche Kranken, Haut- u. Naruleiden, Geschwüre und Schwäche. Treptow, v. 9—12 u. 5—8 Uhr. Rauschbrief.

* Oberarzt a. D. Tischendorf, Treptow, Rast, Annenstraße 58, I., für geh. Krankh., Narbenleiden u. andere Leiden. V. 12—1/2 Uhr und Abends 7—8 Uhr. (Rauschbrief.)

* Wittig, Schleißstr. 31, 2. heißt heimliche Krankheiten, Hautausschläge, Naruleiden u. Schwachleiden.

* Gosecky, Jägerndorfstr. 47, pt. heißt nach lang. Zeit.

* Schwarze, Haut- u. Narbenleiden v. Tagt. 9—12 u. 5—8 Uhr. (Rauschbrief.)

* M. Schütze, Kreuzbergplatz 22, 2. alle männl. heimliche.

* M. Schmid, Reich, Warten v. 11—3, 5—8. Rauschbrief.

* M. B. R. Schmidt's Klinik, Anhalt vor naturgem. u. elekt. Krankenbehandlung. Elekt. System der Dr. v. Almondo.

Allerlei Verträge dieser Apparate, hier: Voithringstraße 2.

* Held, i. gelöste Heilfunde, Gleiche, Haut- u. Kranken-

krankh., Mariagrabenstr. 24, 2. Sprechzeit 5—9 Uhr. Sonnt. 10 Uhr bis 4 Uhr.

* Zahnoperationen, auf Verlangen schmerzlos, Plom-

biren jeder Art, Zahnersatz mit, sowie ohne Gaumenplatte.

* C. Schlegel, Wallstraße 1, am Wohlpl.

* Rüstliche Zahne, Reparaturen, Ulzera, Blomkrüppen u. c.

* W. Kitzig, Marienstr. 10, Dresden Nachrichten.

* Dr. Auh's außtre. Ruh.-Haar.-Karb., amt. außtre. bestehendes Mittel. Dr. Auh, Kronenstr. Kirberg. In allen Parfümeries, Drogen- u. Apotheken erhältlich.

* Böttcherwaren bei K. Volgt., i. mit Watz, Anteilstafette 2.

* Wer förm. gearbeitete Schnablonen und Stempel

haben will, wende sich an die Schnablonen-Fabrik von

Gebr. Protzen, Landhausstraße 11. Gegründet 1870.

* Um Jedermann auf billige und begrenzte Weise Gelehrsam-

heit zu geben, sich von den wohltätigen Wirkungen des Odys-

se auf die Seele und auf die Mundhöhle zu erhalten, hat sich das unterzeichnete Laboratorium entschlossen,

an neben, der eine Ware in Briefmarken einschlägt, eine halbe Pfanne

(Oralantiflavor) Odol direkt transp. zur Probe zu senden.

Dresdner Chemisches Laboratorium, Vinzenz.

* Porzellam, Steinart, Majolika, Glaswaren zu

Kästchen bei Ernst Ullrich, Schloßstraße Nr. 22 und

Galerietheater Nr. 1.

* Blutarmuth, Bleichflucht. Herr Stabsarzt Dr. Lang

in Kempen schreibt: "Mit Dr. Hommel's Hämatoxylin" habe ich

sehr günstige Erfolge erzielt und bewährt sich doch sehr namentlich

in einem Falle von hochgradiger Blutarmuth mit voll-

kommen darmniedrigliegender Verdauung u. Erbrechen.

* vorzüglich, indem schon nach nur kurzem Gebrauche des Prä-

parates das Erbrechen ausbleibt, Erschöpfung eintretet und sich damit das

Algemeinbefinden sehr befriedigt." — *) Concentrated ge-

rinized Hämoglobin (Dr. B. R. Nr. 8129) 70,0. Hämoglo-

bin in die natürliche rothaute Eisen-Mangan-Verbindung

der Nahrungsmittel. Geschmackszusage: Glyc. puriss. 200. Vin.

mal. 100. Teepul. in allen Apotheken.

* Was ist Schapirograph?*) Schapirograph ist ein

neuer, unüberträglicher Beobachtungsapparat zur selbstän-

digen kosteloßen Herstellung von Zwischen aller Art, sowie

zur Beobachtung von Briefen, Aktenbüchern, Gedächtnissen,

Noten, Plänen, Programmen u. c. in Schwarz.

* Konzentriertes ge-

rinized Hämoglobin (Dr. B. R. Nr. 8129) 70,0. Hämoglo-

bin in die natürliche rothaute Eisen-Mangan-Verbindung

der Nahrungsmittel. Geschmackszusage: Glyc. puriss. 200. Vin.

mal. 100. Teepul. in allen Apotheken.

* Odol-Nasenbäder sehr gesund!

Größtes, behaglichstes, erstes Haus.

500 Zimmer von 3 Mt. — 25 Mt.

Neue Direction. Glänzend renovirt.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

Horn & Dinger,
Bankgeschäft.

Altmarkt, im Rathause.

Au- und Verkauf von Staatspapieren,

Obligationen, Aktien und allen Geldsorten zu den

billigsten Bedingungen.

Tratten auf alle grössten Plätze Nord-

Amerikas.

Sektion II
der Sächs. Baugewerks-

Berufsgenossenschaft.

Unten geehrten Mitgliedern thellen wir hierdurch mit, daß

der Bertrautmann des 5. Bezirkes, Herr Baumleiter E. Schrot,

die Mitte August vereidigt ist und die Geschäfte desselben in dieser

Zeit bei seinem Vertreter, Herr Baumleiter O. Richter, Wohl-

straße 7, führt.

Dresden, den 17. Juli 1896.

Der Sektionsvorstand.

W. Teicharäber, Vorsitzender.

Kaffee Ehrg & Krobiss bur

Webergasse

Hoflieferanten 8

Die besten gerösteten Kaffees.

2 Drehmängeln, Schottländer junge

Schäferhunde zu verkaufen

Louisenstraße 43. M.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Ausgabe von

nom. M. 15,000,000.— neuer Anteilsschein.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß gemäß Nr. 3 unter

Befreiungsnachricht vom 7. April 1896 die **Vollzahlung der**

neuen Anteilsscheine, welche auf Grund des Beschlusses

der Generalversammlung vom 26. März 1896 auszugeben sind.

bis zum 31. Juli 1896

geschehen muß.

Andere als baare Zahlungen sind unzulässig. Die neuen

Anteilsscheine werden Zug gegen die Vollzahlung und

die Rückgabe der Ausme